

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einhaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einhaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 128

Mittwoch, den 31. Oktober 1917

16. Jahrgang

Amlicher Teil.

Wegen Reinigung

bleiben die Geschäftsräume des Gemeinbeamtens

Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. November 1917

geschlossen.

Rentenquittungen werden Donnerstag, den 1. November 1917 von vorm 11 bis 1 Uhr angenommen und erledigt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 25. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Laut amtschauptmannschaftlicher Verfügung hat jeder mit seinem Kartoffelvorrat unbedingt sparsam umzugehen und nicht mehr als 7 Pfund auf Kopf und Woche zu verbrauchen. Die auf die Abschnitte A und B der Landeskartoffelkarte beschafften Kartoffeln haben

bis 13. April 1918

zu reichen. Ein Ersatz für vorzeitig verbrauchte oder schlecht verwahrte und insolge dessen verdorbene Kartoffeln wird nicht gewährt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In Italien schreiten die Verbündeten von Erfolg zu Erfolg. In unerhörten Kampf- und Marschleistungen haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen das schwierige Gebirge überschritten und die Ebene erobert. Cavale wurde am 27. Oktober abends von den deutschen Truppen, Östz am selben Abend von österreichisch-ungarischen Truppen erobert. In wenigen Tagen ist die Gefangenenzahl auf mehr als 100 000 Mann gestiegen und über 600 Geschütze sind erbeutet. Was sonst an Kriegsmaterial und Beute noch in den zerklüfteten Berggelände steckt läßt sich nicht annähernd übersehen. Bei dem schnellen siegreichen Vordringen bleibt keine Zeit zur Zählung und Vergütung. In wenigen Tagen hat Cadorna nicht nur den Gewinn eines zweieinhalbjährigen Krieges eingebüßt, in dem er allein bis zum 1. Juli dieses J. 1 600 000 Mann liegen ließ, und der Italien bis jetzt 23 Milliarden gekostet hat, sondern auch weite Strecken italienischen Gebietes dem Feinde überlassen müssen.

In Flandern wurden an der Küste mehrere feindliche Monitore und Zerstörer von unseren leichten Seestreitkräften und Seefliegern vertrieben. Auf zwei der Zerstörer wurden Treffer beobachtet. Auf dem Großkampffeld folgte nach vormittags einsehenden heißen Feuer ein feindlicher Angriff, welcher des Hauptquartiers Waldes. Starker Masseneinsatz ließ Franzosen und Engländer nur einen unbedeutenden Streifen Bodens in den schlammigen Trichterfeldern östlich Weidem gewinnen. Auch dieser Angriff erhöhte wiederum die unnützen Blutopfer unserer westlichen Gegner. Das feindliche Feuer blieb auch tagüber lebhaft und steigerte sich zeitweise am Nachmittag zum Trommelfeuer. Es dehnte sich in großer Stärke auch nördlich des Großkampffeldes, besonders beiderseits Dixmuiden aus. Wiederholt wurden rückwärtige belgische Dufscharen planmäßig beschossen.

An der Meusefront wurden nördlich Waage mehrere feindliche vorstoßende Kompagnien abgeschlagen und beim Nachstoß Gefangene erbeutet. Nachmittags und abends klangen nach harter Artillerie- und Minenvorbereitung tiefgelegene französische Angriffe ein die unter blutigen Feinverklüften weiterzogen. Zahlreiche Gefangene, 3 Maschinengewehre und Schnellabgewehre blieben in unsere Hand.

An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote wieder sechs Dampfer versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Main“, sowie die englischen Dampfer „Gekmere“ und „W. M. Barkley“. Ersterer hatte, nach Art der Explosion zu urteilen, Munition geladen, letzterer führte Bier von Dublin nach Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen zwei englische tiefladende Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß der Kaiser bereits endgültig entschlossen sei, sich von dem bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis zu trennen, und einen Nachfolger suche. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling am Sonntagnachmittag vom Kaiser empfangen worden sei, der ihm das Reichskanzleramt angeboten habe.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Oktober 1917.

Heute Abend halb 8 Uhr findet, wie auch aus dem Interatenteil ersichtlich, im Gasthof zum schwarzen Roß die Schulfeste zum 400jährigen Jubiläum des Reformationsfestes statt, worauf wir noch besonders hinweisen wollen. Am Reformationsfesttage findet 100000 vormittags 9, 9 Uhr am Gasthof zum schwarzen Roß die Aufstellung zum Festzug statt. Dieser Festzug soll dazu dienen, den Jubeltag auch nach außen hin feierlich zu gestalten. Alle Behörden, Beamten, Vereine usw. sind dazu aufgefordert worden. Nach dem Festgottesdienst soll im Beisein der Festgemeinde die Pflanzung einer Luther-Linde vorgenommen werden. Möge sie wachsen und grünen als ein Zeichen deutscher Stärke und Treue. Abends 7 Uhr findet ein Familienabend im Gasthof zum schwarzen Roß statt.

Am morgenden Reformationsfesttage begeht Herr Geschäftsinhaber Gustav Döhling nebst Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Für die Hausfrauen! Nachlieferung für verdorbene oder zu früh verbrauchte Kartoffeln finden keinesfalls statt! Jeder muß daher für geeignete Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln Sorge tragen. Aufbewahrung: Wer im Besitz eines dunklen, frostfreien, trockenen, gutdurchlüfteten Kellers ist, sollte möglichst den ganzen Bedarf einlegen. Vor Aufbewahrung in ungeeigneten Kellern wird gewarnt. Die Aufbewahrung in

Kartoffelkisten oder auf Horden wird besonders empfohlen. Beim Einbringen in den Keller ist dafür zu sorgen, daß nur gesunde Knollen zur Aufbewahrung gelangen. Jede Kartoffel muß beim Einlagern daraufhin angesehen werden, die fleckigen und angefohenen sind zuerst zu verbrauchen. Alle 4 Wochen ist der Vorrat vorsichtig durchzulesen, gegebenenfalls zu entkeimen, kranke Knollen sind auszusondern. Die Kartoffeln dürfen auf dem Fußboden in Haufen nicht über 75 bis 100 cm hoch geschüttet werden. Verbrauchsregelung: Wer sich auf die Abschnitte A und B der Landeskartoffelkarte eingebettet hat, muß mit den 2 Zentnern Kartoffeln bis zum 14. April 1918 reichen. Wer nur 1 Zentner auf Abschnitt A bezogen hat, muß damit bis zum 16. Januar 1918 auskommen. Kinder unter 4 Jahren müssen mit dem 1 Zentner Kartoffeln, den sie auf Abschnitt B erhalten, bis zum 11. März 1918 reichen. Die Belieferung des Abschnittes C der Landeskartoffelkarte wird etwa erst am 1. April 1918 freigegeben werden. Wer seinen Vorrat vor der Zeit verbraucht, läuft Gefahr, unter Kartoffelmangel zu leiden, außerdem aber wegen Ueberschuldung bestraft zu werden.

Der Mangel an Zucker, der jetzt in allen Haushaltungen verspürt wird, ist unstrittig ein beklagenswerter Mangel. Gerade in Anbetracht des Umstandes, daß der Zucker infolge seines Gehaltes an Wärme-Kalorien geeignet wäre, unsere daran jetzt so armen sonstigen Ernährungsmittel aufzubessern und für den Körper wertvoller zu gestalten, gerade dieser Umstand macht sein Fehlen besonders bedauerlich. Es besteht unstrittig in weiten Kreisen Unwillen über den Zuckermangel und vielfach ist schon die Auffassung laut geworden, daß die erneute Hinausschiebung des Verteilungstermins nur eine Streckung des Zuckervorrates bezwecken solle. Diese Auffassung ist eine völlig irrtümliche; wir sind in der Lage, ihr auf Grund uns von maßgebender Stelle gewordener Auskunft entgegenzutreten. Die Zuckerarte wird voll beliefert werden, es ist vom Landeserährungsamt keineswegs eine Rations-Verfälschung beabsichtigt, sondern es tritt nur in den Abgabekreisläufen eine Zusammendrängung ein, die auf die Menge des an die Verbraucher zur Verteilung gelangenden Zuckers keinerlei Einfluß ausübt. Die Störung in der Zuckerabgabe war eine Folge von notwendigen Maßnahmen des Landeserährungsamtes, das seine bei den Groß- und Kleinhandlern noch in Reserve gehaltenen Vorräte zeitweilen lassen mußte, um so durch eine Art Inventur bei Eintritt in das neue Bewirtschaftungsjahr die erforderliche Klarheit zu erlangen, inwieweit diese Reserven tatsächlich vorhanden sind. Die Preisfestsetzung für den Zucker ist noch nicht erfolgt; voraussichtlich wird der Verbraucher für das Pfund Zucker 10 Pfg. mehr als bisher zu zahlen haben.

(R. M.) Die Bekanntmachung Nr. E. 50. 8. 17. R. A. vom 10. Oktober 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandsverbeugung von Stab-, Form- und Montierelisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß, dient in erster Linie dem Zweck, die Verwendung von Eisen und Stahl zur Herstellung solcher Fabrikationseinrichtungen zu verhindern, die für die Kriegsindustrie und Kriegswirtschaft entscheidend sind. Beschlagnahme und meldepflichtig sind sämtliche vorhandenen und neuhergestellten Mengen an Stab-, Form- und Montierelisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß und Stahlguß. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Kriegsamtsstellen einzusehen.

(R. J.) Fettabscheider. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Mai 1917 können Gast- und Schankwirtschaften, Schlachthöfe und ähnliche Betriebe angehalten werden, zur Gewinnung des für technische Zwecke sehr wertvollen Fetts ihrer Abwässer Fettabscheider selbst aufzustellen oder deren Aufstellung zu gestatten. Mit Rücksicht auf die durch den Krieg ohnehin bedrängte Lage des Schankwirtschaftsstandes soll den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften im Agr. Sachsen nicht angefohlen werden, diese Apparate auf eigene Kosten aufzustellen, vielmehr sollen sie nur verpflichtet sein, den Einbau der Fettabscheider durch die damit beauftragte Firma unter gewissen Bedingungen zu dulden.

In der neuesten Nummer der „Heimatkundnachrichten“ wird auf den Kontor- und Hilfsdienst in kaufmännischen Betrieben als geeigneten Beruf für Kriegsbefähigte, welche infolge ihrer Verletzung ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können, und auf die Beschäftigungsmöglichkeit und Ausbildung Kriegsbefähigter im graphischen Gewerbe hingewiesen. Weiter werden die Maßnahmen besprochen, die in Sachsen zur Beschaffung von Hausgerät für Heimkehrende Krieger insbesondere Kriegsgetraute in Frage kommen oder schon in die Wege geleitet sind. Unter anderem soll die Nummer noch Vorträge für die landwirtschaftliche Ausbildung Kriegsbefähigter und die Grundzüge, welche bei Bewilligungen von sogenannten Zusatzrenten an rentenberechtigte Kriegsbefähigte maßgebend sind, enthalten.

Schöndorn. Anlässlich der Reformationsvierhundertfeier soll hier ein Denkstein gesetzt werden. Seine Weihe findet nächsten Mittwoch nach dem Vormittagsgottesdienst statt.

Pulsnitz. Sonntag früh wurde auf hiesigem Bahnhofe von dem 4 Uhr 48 nach Dresden fahrenden Personenzuge eine hier wohnhafte ledige Arbeiterin tödlich überfahren. Der Unglücksfall ist zweifellos dadurch entstanden, indem sich das mitfahrende Publikum vor dem Einsteigen zu nahe an den einziehenden Zug herangedrängt hat und bevor der Zug hielt, die Berührungslücke vom Bahnsteig ausgeglichen und unter die Räder gefallen ist.

Ramenz. Das Ruchenbäcken haben unter gewissen Bedingungen Stadtrat und Amtschauptmannschaft Ramenz gestattet. Auf 500 Gramm Mehl dürfen nur je 100 Gramm Fett und Zucker verwendet werden. Hefe, Eier und Quark sind verboten.

Kreischau. Vom Blaubeerge auf Vagauer Flur stürzte der dort Kletternde elfjährige Schullmabe Kurt Thiele aus 40 Meter Höhe ab. Er verstarb kurze Zeit nach seiner Auffindung.

Chemnitz. Wegen versuchten Totschlags und Diebstahls wurde der 16-jährige Paul Arno Bertram aus Eydorf bei Röhwein, der am 13. August d. J. im Walde bei Burgstädt die 14-jährige Arbeiterin Schindler aus Glauchau zu töten versuchte und ihr 225 M. entwendete, am Sonnabend vom Landgericht Chemnitz zu 4 Jahren 2 Monate Gefängnis verurteilt.

Zwickau. In Niedermüssen ist der Seidelsche Gasthof niedergebrannt. Nur der Stall blieb erhalten. Man vermutet Brandstiftung. Leider sind auch einige Feuerwehrlente zu Schaden gekommen.

